

«Max und Margot verreisen»

Im Herbst des Lebens

Am letzten Freitag und Samstag fand auf der Berteau-Bühne im Kultur-Treff Dietlikon die letzte Aufführung dieser Theater-Saison statt: «Max und Margot verreisen», ein feinfühliges Kammertheater über das Alterwerden.

■ **Dominic Ammann**

Cornelia Montani und Joe Fenner erzählten aus Szenen einer Ehe, eine Liebesgeschichte, mit offenem Ende. Max und Margot – er bereits Rentner, sie kurz vor der Pensionierung durchleben die kleinen und grossen Konflikte einer langjährigen Beziehung. Sie unterbrechen sich, fallen einander immer wieder ins Wort, lassen sich nicht ausreden, wie zwei ältere Eheleute eben, machen sich gegenseitig Vorwürfe: «Du hörst mir ja gar nicht zu!» Sie streiten und versöhnen sich, mit humorvollem und berührendem Schlagabtausch, in alten Mustern, aber auch eine tiefe Verbundenheit ist spürbar.

Max ist schon 70 Jahre alt, Margot aber ist fünf Jahre jünger. Max ist ein Langweiler, von sich selber enttäuscht und so genügsam! Margot ist jung geblieben, hat noch Phantasien und Wünsche: «Er will nicht mal mit mir in die Stadt einen Kafi trinken gehen!» Grund: «Wir haben ja zuhause eine Kafi-Maschine!» Max ist immer dagegen: «Max, heb din Latz!» Sind wir glücklich zusammen? Ja, was wäre, wenn Margot nicht mehr wäre?

Ist es egoistisch, sich zu wünschen, zuerst gehen zu können?

Die macht der Erinnerung

Das Schönste, wenn man lange zusammenlebt, ist doch die Frage: «Waisch no?»

Sie erinnern sich an gute und schöne Momente. Aber früher, da war noch Leidenschaft, und ein Streit endete häufig im Bett... Wichtig ist, sich Eigenständigkeit zu bewahren und einander Freiheiten zu lassen. Und Aufmerksamkeit und Komplimente nicht vergessen. Er: «Margot, was für ein schönes Kleid!» (Sie: «Hast du mir letztes Jahr zum Geburtstag geschenkt, weisst du nicht mehr?») Er war früher Architekt, baut jetzt Modelle von Gebäuden. Sie ist mit ihrem eigenen Bistro sehr engagiert und träumt noch immer von den Reisen nach Südfrankreich.

Abenteuer ausserhalb der Ehe

Margot hat sich vor Jahren in Südfrankreich verliebt, in Frédéric, mit Briefwechsel, im Stillen gelesen, und ihre Idee vom Bistro stammt aus dieser schönen Zeit mit Frédéric. Doch irgendwann wurde ihr Brief als nicht zustellbar zurückgeschickt. Auch Max hat sich verliebt, in Pris-



Max und Margot erleben im Theaterstück die kleinen und grossen Konflikte einer langjährigen Beziehung. (Fotos da)

ka, eine Berufskollegin, sie haben sich angefreundet, nach der Arbeit getroffen, und mehr. Sie will ihn ganz, er nicht, Feigling! Das will er aber auch gegenüber Margot nie zugeben. Und für sie ist es deshalb, als würde sie noch heute hintergangen.

Eine Reise

Sie stehen vor einer lästigen Entscheidung: Sollen sie am alljährlichen Treffen mit den befreundeten Paaren - der jungen «Clique» von früher - auch dieses Jahr noch festhalten? Obwohl dieses Treffen im Lauf von 40 Jahren an Reiz und Frische verloren hat! Immer dieselbe Reisen, mit denselben Leuten, und diesmal soll es nach Dubai gehen. Aber es herrschen Unsicherheit und Zweifel statt Vorfreude. Für Max wäre es zu viel von all den Abenteuern. Aber ist nicht auch die Ehe selber eine grosse Reise? Also fliegen sie doch nach Dubai. Dort

angekommen wollen sie aber nicht an allen Aktivitäten teilnehmen: Skifahren in der Indoor-Halle, 70 Runden mit dem Ferrari in der Wüste, etc. Sie brechen den Aufenthalt in Dubai ab und Max organisiert auf dem Rückflug als Überraschung eine Reise nach Südfrankreich. Margot ist überglücklich, fühlt sich leicht, jung und beschwingt. Sie besuchen zusammen den Fischmarkt und das Jacques-Brel-Museum, mieten ein Velo. Margot bliebe am liebsten hier, hat sich eigentlich schon entschieden.

Und Max, wie entscheidet er sich? In der Schlusszene umarmen sie sich: Ist es, weil sie sich lieben und zusammen in Südfrankreich bleiben wollen?

Oder ist es zum Abschied? Der Schluss bleibt offen, aber der Zuschauer weiss mit etwas Phantasie und Einfühlungsvermögen, wie die Geschichte wohl weitergeht...